

WISSEN, WAS IN ZUKUNFT ZÄHLT.

Unsere Strategie



Deutsche Telekom **Stiftung**

Als zentraler gemeinnütziger Zweck der Deutsche Telekom Stiftung wurde 2003 in der Satzung festgeschrieben, die „Entwicklung einer vernetzten Wissens- und Informationsgesellschaft national und international zu fördern und mitzugestalten“. Bei der Konkretisierung möglicher Wirkungsfelder richtete sich das Augenmerk in den ersten Jahren nach der Gründung schnell auf die Bildung im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Deutschland hatte hier seit den 90er Jahren erhebliche Nachwuchs- und Qualitätsprobleme, was die ersten PISA-Ergebnisse noch untermauerten. In der Folge fokussierte sich die Telekom-Stiftung mit ihrer Arbeit auf die Verbesserung disziplinärer, insbesondere kognitiver Kompetenzen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Mit diesem Profil ist die Stiftung als die führende MINT-Bildungsstiftung Deutschlands bekannt geworden.

Kompetenzen für das 21. Jahrhundert vermitteln

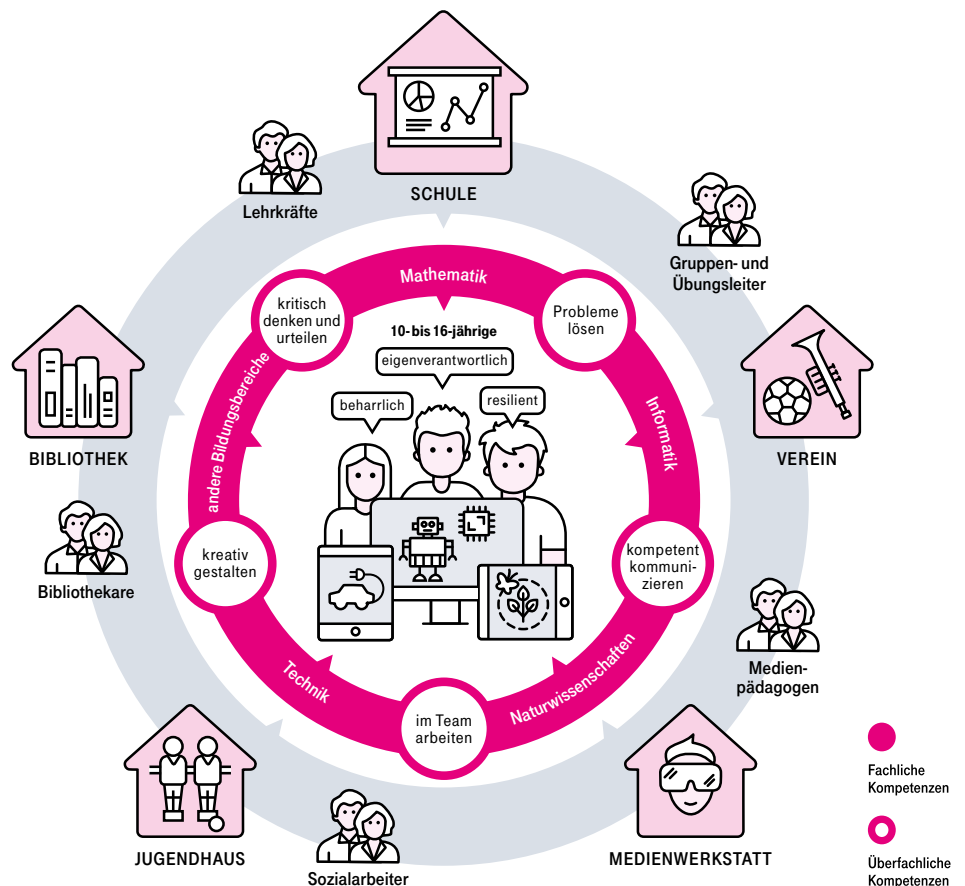
Die zunehmende Digitalisierung verändert die Bildungslandschaft und rückt die Frage in den Vordergrund, welche Kompetenzen Menschen im 21. Jahrhundert benötigen, um beschäftigungsfähig sein, am gesellschaftlichen Leben teilhaben und es mitgestalten zu können. Fachliche Grundkompetenzen bleiben zentral wichtig und daher werden wir die Vermittlung solcher Kompetenzen auch künftig unterstützen. Eine immer entscheidendere Rolle spielen daneben aber auch persönliche Eigenschaften wie Widerstandsfähigkeit (Resilienz) oder Beharrungsvermögen (Volition) sowie der Erwerb überfachlicher Kompetenzen.

Dieser Entwicklung hat die Stiftung in jüngster Zeit bereits Rechnung getragen und Projekte initiiert, die nicht mehr nur die Vermittlung fachlicher MINT-Kompetenzen adressieren. Nun wird die Stiftung ihre Aktivitäten insgesamt so ausrichten, dass überfachliche Kompetenzen den MINT-Fokus deutlich erweitern. Wir unterstützen dabei besonders den Erwerb folgender Fähigkeiten:

- kritisch denken, Informationen recherchieren und beurteilen zu können,
- fachübergreifend Probleme lösen zu können,
- kreativ gestalten zu können,
- kommunizieren zu können,
- im Team arbeiten zu können.

Besonders wollen wir uns um die Aspekte Urteilsvermögen und Kritisches Denken sowie Kreativität und Gestaltungskraft kümmern. Insgesamt nehmen wir damit internationale

UNSER BILDUNGS-ÖKOLOGISCHES SYSTEM



Entwicklungen auf, insbesondere auch in der OECD (siehe OECD Learning Compass 2030, www.oecd.org/education/2030-project).

Übergreifende Fragen kreativ und kritisch angehen

Im Umgang mit den MINT-Fächern unterstützen wir künftig im Wesentlichen einen transdisziplinären Ansatz, wobei wir wissen, dass der Erwerb fachlicher Kompetenzen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik die Grundlage dafür ist. Bei der Projektarbeit stehen künftig reale Fragestellungen aus dem MINT-Bereich und deren Lösungen im Vordergrund. Aspekte können dabei auch globale Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversität, Elektromobilität u. ä. sein. Um derartige Fragestellungen angehen sowie Lösungen entwickeln und umsetzen zu können, ist immer sowohl kreatives als auch kritisches Denken gefordert, zum Beispiel um Quellen zu bewerten. Deshalb fördern wir künftig verstärkt Methoden wie

Design Thinking, die die Problem- und Nutzerorientierung in den Mittelpunkt stellen.

Der transdisziplinäre Ansatz schöpft die Möglichkeiten digitaler Medien aus und bereitet auf den Umgang mit der digitalen Welt – verstanden als Chiffre für die moderne Welt mit ihren vielfältigen Herausforderungen – vor. Er weist über die MINT-Fächer hinaus, auch im Sinne des seit einiger Zeit im englischen Sprachraum propagierten Übergangs von STEM (Science, Technology, Engineering, Mathematics) zu STEAM, also inklusive der „Arts“. Unter letzteren verstehen wir die Künste, aber auch kulturelle Bildung und die Geisteswissenschaften.

Ein vielversprechendes neues Betätigungsfeld für den transdisziplinären Ansatz könnte Data Science Education sein. Hier fließen naturwissenschaftlich-technische, aber auch sozialwissenschaftliche Anwendungsfelder mit Mathematik, Statistik und Informatik zusammen. Das Feld wird im deutschen Bildungssystem bisher nahezu

nicht bearbeitet, obwohl die Wissensgenerierung zunehmend datengetrieben ist (big data, data mining, machine learning etc.) und sich im Bereich der komplexen Datenanalyse vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten auftun.

Bildungsbiografien positiv beeinflussen

Besonderen Handlungsbedarf mit Blick auf die Vermittlung von Kompetenzen für die digitale Welt sehen wir bei den 10- bis 16-jährigen. In diesem Alter kommen zum einen Bildungsbiografien – im Hinblick auf Weichenstellungen für die Zukunft – in eine entscheidende Phase. Zum anderen sind manche Kinder und Jugendliche in diesem Alter mit Bildungsangeboten nur noch schwer zu erreichen – das gilt auch und häufig gerade für schulische Inhalte. Wir konzentrieren uns daher mit unseren eigenen Aktivitäten künftig auf diese Zielgruppe. Bildungsgerechtigkeit verstehen wir dabei nach wie vor so, dass wir Talente unabhängig von ihren jeweils unterschiedlichen Startchancen finden und fördern wollen.

Wir werden Angebote direkt für und mit Kindern und Jugendlichen entwickeln und wollen so dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen und das schulische Leben übernehmen können. Sie sollen sich als Akteure in der digitalen Welt erleben und die Möglichkeit haben, eigene Ideen umzusetzen.

Darüber hinaus wollen wir mit unseren Aktivitäten in Zukunft auch stärker unmittelbar mit denjenigen zusammenwirken, die direkt mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, darunter Lehrkräfte, Sozialarbeiter, Medienpädagogen, Bibliothekare u. a. m. Ausgehend von der These, dass Schule die Kompetenzen für das 21. Jahrhundert nicht mehr allein vermitteln kann, betrachten wir Bildungsumgebungen als eine Art Ökosystem rund um Schule. Wir werden daher außer in Schule auch in der Jugendarbeit, im offenen Ganztags und an außerschulischen Lernorten wie Bibliotheken oder MakerSpaces aller Art aktiv. Letztere halten wir für besonders innovativ, vor allem wenn es um die Vermittlung kreativer Fähigkeiten geht.

Bildung vor Ort besser machen

Die Schule als Organisationszentrum von Bildung und Erziehung für Kinder und Jugendliche muss außerschulischen Partnern auf Augenhöhe begegnen. Daher werden wir Schul- und Unterrichtsentwicklung künftig stärker von außen nach innen verändern, d. h. das Zusammenwirken von Schule mit den anderen Bildungsakteuren

„WIR WERDEN SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG KÜNFTIG STÄRKER VON AUSSEN NACH INNEN VERÄNDERN, DAS HEISST DAS ZUSAMMENWIRKEN VON SCHULE MIT DEN ANDEREN BILDUNGSAKTEUREN IN DEN VORDERGRUND RÜCKEN.“

im „Ökosystem“ in den Vordergrund rücken. Schulleiter und Lehrkräfte, die Bildung anders angehen wollen, werden wir mit inhaltlichen Angeboten unterstützen, aber auch dabei, außerschulische Partner stärker in den Blick zu nehmen und Impulse von außen besser aufzugreifen.

Vor diesem Hintergrund sehen wir den Quer- und Seiteneinstieg in Schule nicht als Notnagel für Phasen des Lehrermangels. Wir wollen vielmehr dazu beitragen, dass dieser Weg in die Tätigkeit als Lehrkraft und auch in andere schulische Tätigkeiten als Chance für neue Impulse in die Schule hinein betrachtet werden kann. In diesem Sinne werden wir künftig Personen, die nicht die klassische Lehramtsausbildung durchlaufen haben, dabei unterstützen, ihre Herkunftskompetenzen fachlicher und überfachlicher Natur und ihren anderen Blick auf die Lebenswirklichkeit zu nutzen. Gleichzeitig halten wir an den hohen Standards der Lehrprofessionalität fest, denen auch die Fort- und Weiterbildungsangebote für Quer- und Seiteneinsteiger gerecht werden müssen.

Mit Forschung und Praxis kooperieren

Die Deutsche Telekom Stiftung orientiert sich am aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung und trägt auch selbst zum Wissensfortschritt bei. Die Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen bleiben daher wichtige Partner der Stiftung. Mit ihnen bilden wir Entwicklungswerkstätten, um forschungsbasiert inhaltliche Angebote für diejenigen zu konzipieren, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Dies können Schulleiter, Lehrkräfte und Lehramtsstudierende sein, aber

auch Personen, die außerschulisch Bildung vermitteln. Die Kooperationen mit den Landesinstituten für Lehrerbildung, Lehrerseminaren und Fortbildungseinrichtungen beziehen sich zukünftig vornehmlich auf diese Angebote.

Generell entstehen unsere Angebote weiterhin praxisorientiert und auf Basis empirischer Evidenz. Dabei nutzen wir auch agile Ansätze, die anwendungs- und erkenntnisorientierte Forschung verknüpfen.

Sichtbarkeit verstärken

Mit der neuen Strategie wird sich die Stiftung noch stärker als bisher als „Anwältin“ für ihre Themen und Zielgruppen positionieren, um damit die Stellung als wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur in der Bildung zu unterstreichen und auszubauen. Wir werden weiterhin Veranstaltungsformate, insbesondere solche mit zukunftsweisenden Fragestellungen, sowie Umfragen und Studien – entweder im nationalen Rahmen oder international vergleichend – nutzen, um die breite Öffentlichkeit auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen. Zur Stärkung unserer Marke identifizieren wir Themen, die wir allein erfolgreich angehen können. Dort, wo wir mehr Wirkung im Sinne von „collective impact“ erzielen wollen und/oder können, arbeiten wir mit Partnern zusammen und bringen dort unsere neuen Schwerpunkte ein (z. B. über das Forum Bildung Digitalisierung und das Nationale MINT-Forum).

Internationale Aktivitäten stark fokussieren

Selbstverständlich ist, dass wir die internationalen Diskurse zur Bildung der Zukunft im Blick haben und mitgestalten, aktuell vor allem zu den Themen Digitalisierung und Kompetenzen für das 21. Jahrhundert. Diese Diskurse und die Erfahrungen anderer Länder wollen wir in die Bildungsdebatte in Deutschland einbringen.

Projektideen entwickeln und konkretisieren

Die neue Strategie der Telekom-Stiftung wird ab der zweiten Jahreshälfte 2019 sukzessive in Projektideen konkretisiert und umgesetzt.

MEHR ERFAHREN

Sie wollen wissen, wie wir unsere Strategie in die Praxis umsetzen? Auf unserer Website finden Sie ausführliche Informationen zu unseren Programmen und Projekten. Dort im Themenbereich lesen Sie außerdem regelmäßig Berichte, Interviews und Gastbeiträge über die Bildung der Zukunft – und wie wir sie mitgestalten.

www.telekom-stiftung.de



Kontakt

Deutsche Telekom Stiftung
53262 Bonn

Telefon: +49 (0)228 181-92001
Telefax: +49 (0)228 181-92005
kontakt@telekom-stiftung.de

Folgen Sie uns auch auf



Deutsche Telekom **Stiftung**